



Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin,

sehr geehrte Damen und Herren,

das Thema Verbrauchermarkt Eugen-Schreiber-Straße wird auch in unserer Fraktion kontrovers diskutiert. Mein Parteikollege spiegelt die grüne Mehrheit wieder, dem ich nicht zustimmen kann.

Wir hatten seit letzten November als Parlamentarier bei 2 Informationsbeiträgen durch den Investor einen Einblick erhalten, unsere bescheidenen Fragen gestellt und Antworten erhalten, die aber ein weiteres Nachfragen und näheres Betrachten beinhalten.

Die erfahrenen Kommunalpolitiker haben sich auf die gesetzliche Vorgehensweise, in dessen Verlauf auch die Anwohner gehört werden, berufen. Sie sehen verständlicherweise zuerst die Möglichkeit, ein seit Jahrzehnten brachliegendes und ungepflegtes Grundstück zu verändern.

Zwischenzeitlich hat sich die IG Eugen-Schreiber-Str. gegründet und hat um ein Gespräch gebeten. Dem haben unter anderem wir Grünen entsprochen. In diesem Gespräch ist ein Satz gefallen, der mich zu tiefst getroffen hat: Ich zitiere:

Der Investor hatte 2 x 20 Min. Redezeit seinen Standpunkt den Parlamentariern zu unterbreiten, wo konnten wir Anwohner und Betroffenen unseren Standpunkt darlegen?

Ich habe mich gefragt, ob wir Parlamentarier bereits betriebsblind geworden sind. Wer wohnt denn hier in Lampertheim? Die Bürgerinnen und Bürger? Der Investor? Ist nicht auch einem Investor damit geholfen, wenn er bereits im Vorfeld feststellen kann, welche Probleme und Arbeitsschritte auf ihn zukommen können?

Sollen unsere Bürgerinnen und Bürger erst in einem laufenden Verfahren ihre Gedanken, Sorgen, oder Bedenken kundtun.

Nach jeder Wahl wird von der Politikverdrossenheit der Bevölkerung gesprochen, dass keiner mehr aktiv Politik gestalten will.

Unser Bundespräsident hat in seiner Rede von der aktiven Mitgestaltung des Bürgers am Gemeinwesen gesprochen. Ich zitiere aus dem SÜMO vom letzten Samstag:

Ihr seid nicht nur Konsumenten, Ihr seid Bürger, das heißt Gestalter, Mitgestalter. Wem Teilhabe möglich ist und wer ohne Not auf sie verzichtet, der vergibt eine der schönsten und größten Möglichkeiten des menschlichen Daseins- Verantwortung zu leben.

Nun hat sich eine IG gebildet, die noch vor der letzten SEBA Sitzung mit einem Flugblatt darum gebeten hat, dass Für und Wider zu hören und danach zu entscheiden.

Deshalb möchte ich Sie, meine Kolleginnen und Kollegen bitten, dem Antrag auf Verschiebung in die nächste STVV zuzustimmen, um die Zwischenzeit zu nutzen unsere Bürgerinnen und Bürger zu hören.